

## Unsere Studienfahrt nach Prag vom 21.02.2011 – 25.02.2011

Montagsmorgen 7.32 Uhr, auch ich komme am Bahnhof in Herford an. Der Busfahrer und meine lieben Mitschüler warteten nun 2 Minuten auf ihren Klassensprecher, was aber schnell egal war, denn nachdem der Busfahrer noch ein paar Worte zum Müll und zur Toilette, die wie immer, wenn man Busreisen macht, nicht funktionierte, gesagt hat, konnte es endlich losgehen gen Prag in die goldene Stadt. Die Fahrt verlief ereignislos. Sie wurde gekennzeichnet durch Redner, Zuhörer und Schlafmützen.



Die schöne Landschaft in Tschechien konnten deswegen auch nur wenige bewundern. Die vereisten Tannen und der hohe Schnee verwandelten das eher triste Ödland in eine Winter-Wunder-Welt.

Die Ankunft in Prag verlief nüchtern in zweierlei Hinsichten: erstens, weil nichts spannend war und weil zweitens keiner was getrunken hatte, wie es ja auch vorher besprochen wurde. Die Zimmer waren recht schnell bezogen und von allen besichtigt, so dass schnell entschieden wurde, wer das beste und wer das schlechteste Zimmer hat.



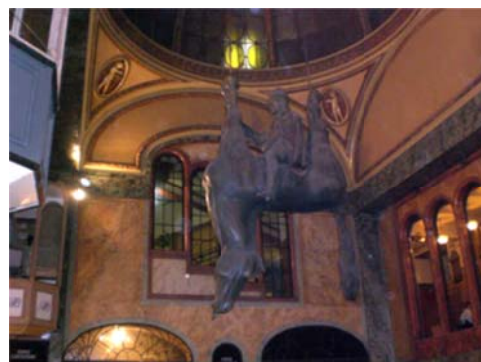


Das erste Abendessen war recht gut, solange man halbe Hähnchen mochte. Der Besuch der alten Bierbrauerei U Flecu war schnell abgesagt, da es einfach zu wenige Plätze für so viele Leute gab.

Also sind wir mit schnellem Schritt in eine andere Bar gegangen, die wie ich finde aber besser war, da zwei Live Sänger für viel Stimmung sorgten. Das Bier war auch gut zu genießen und wurde daher auch direkt bestellt.



Der Dienstag begann mit Kofferpacken, da sich noch vor dem Frühstück herum gesprochen hatte, dass wir das Hotel wegen Wasserrohrschäden verlassen sollten und in ein anderes Hotel ziehen mussten. Nachdem alle Koffer gepackt und in der Lobby abgestellt wurden, holte uns eine nette Reiseführerin vom Hotel ab. Ihr Akzent sorgte schnell wieder für gute Stimmung nach dem morgendlichen Stress. Bei gefühlten -18 Grad Prag kennen zu lernen hatten sich manche auch anders vorgestellt, deswegen war die Zahl der Zuhörer auch eher begrenzt und gering. Jedoch hatte die Reiseführerin viel zu erzählen und auch viel was interessant war, sogar ich habe zugehört.



Den restlichen Tag konnte dann jeder gestalten, wie er wollte, die meisten taten dies aber in warmen Cafés.



Der Mittwoch begann wie jeder Tag mit einem Frühstück, doch es herrschte eine generelle Müdigkeit, weil man sich schon wieder an ein neues Bett gewöhnen musste. Als wir uns dann vor dem Hotel mit unserer Reiseführerin getroffen haben, begann die erste Exkursion und zwar zum Bus. Die einfache Aussage „einfach die Straße hoch gehen“ von unserem werten Herrn Busfahrer wurde von unseren 28 schlauen Köpfen immer wieder anders interpretiert, so dass wir erst einmal komplett um den falschen Block gegangen sind, bevor wir dann einsteigen konnten. Als wir gerade 5 Minuten gefahren sind, schliefen jedoch schon wieder 80 % und hörten nichts über das Schulsystem in Tschechien und über die Kinder Asiatischer Einwanderer und ihre Geschichte.

Nach gut einer Stunde Fahrt und herrlichem Sonnenschein waren wir endlich da in Theresienstadt oder auch Teresin. Das erste, das man sieht, ist ein großer Jüdischer Friedhof.



Die einzelnen Räume, in denen 100 Menschen stehend schlafen mussten, waren interessant und erschreckend

zugleich. Darüber viel schreiben möchte ich gar nicht, man muss es einfach selbst einmal gesehen haben.



Aber wie gesagt, es war Mittwoch und das Championsleague Spiel zwischen dem FC Bayern München und Internazionale Milano musste in der Beer Factory geschaut werden.



Nach dem erfreulichen Mittwochabend fiel mir das Aufstehen am Donnerstagmorgen nicht schwer, obwohl wir heute die Prager Burg besichtigen wollten und uns -12 Grad angekündigt wurden. Trotzdem waren alle froh und munter und schliefen im Bus direkt ein.



Die Führung war zwar lang, aber schön, dank der goldenen Tore der großen Höfe und der Wachen, die sich nicht bewegen durften und vielleicht gerade deswegen zur Genüge fotografiert wurden, ob mit oder ohne einem selber auf einem Foto.

Die leicht pompöse Kirche war von außen eher so ein kleiner Kölner Dom, aber von innen durch die vielen Statuen und großen bunten Fenster doppelt so schön.



Der letzte Abend hat die Klasse dann in zwei Lager geteilt, das eine waren die Discogänger und das andere Lager eher die Kneipenpendler, die von einer zur anderen Kneipe in den Nebenstraßen des Wenzelsplatzes gependelt sind, wo der halbe Liter nur 1 € gekostet hat. Der letzte Abend war somit für alle ein schöner Abend, bevor es dann zum letzten Mal hieß in Hotelbetten schlafen zu müssen.



Freitagmorgen 7.25 Uhr: ich stehe auf und das erste, was ich höre, war, dass ein Fenster unseres Busses eingeworfen wurde. Das hieß also warten, erst bis halb 2, dann bis halb 6. In der Zeit waren wir mit Jogginghose und Chillerklamotten durch Prag gelaufen.



Jeder war halt so angezogen, wie er am liebsten im Bus sitzt, also eher so asozial. Als die wilde Fahrt um halb 6 dann endlich losging, waren wir alle müde und lustlos eingestiegen. Alle redeten, hörten Musik oder träumten gerade von den letzten paar Tagen in Prag. Es war viertel vor zwei mitten in der Nacht als unser Bus vor dem Bahnhof in Herford zum letzten Mal anhielt und uns alle herausließ. Die Eltern waren froh, die Kinder glücklich, denn alle hatten wohl in den letzten paar Tagen ihren Spaß.



Fabio Gunkel DV2B